

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
b. Spaltweite 5 Rr., weichen b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Rgl. Post vierteljährlich  
25 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 34.

Sonntag, den 3. Februar

1861.

Dresden, den 3. Februar.

— Se. Maj. der König hat den Königlich Preussischen General der Infanterie v. Bussow in einer besondern Audienz zu empfangen und darin die von demselben in außerordentlicher Sendung überbrachte Notifikation von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Thronbesteigung des Königs Wilhelm I. von Preußen entgegen genommen. — Auch hat Se. Maj. demnächst den Königlich Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchst Ihrem Hofe, Herrn v. Savigny, Behufs Entgegennahme dessen neuen Beglaubigungsschreibens, in einer Particular-Audienz empfangen.

— Se. Maj. der König hat dem Geheimen Regierungsrathe D. Funke unter Bezeigung allerhöchster Zufriedenheit mit dessen Dienstleistung und bewährter Pflichttreue die durch Gesundheitsverhältnisse bedingte definitive Versetzung in den Ruhestand vom Monat Februar d. J. an bewilligt.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Die vorgerichtlichen Einsprüche waren im Allgemeinen nicht eben unerheblicher Natur, einige davon in sehr frivolster Weise erhoben. Zu letzterer Kategorie gehörte vorzugsweise der des Handarbeiters F. A. Gäsche, der von dem Gerichtsamt zu Tharand wegen zweier, am 5. Oct. und 26. Nov. d. J. begangener, höchst unbedeutender Effectendiebstähle auf Grund des Art. 300 zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt worden war. Dieses unverbesserliche Subject ist bereits 42 Mal criminal bestraft worden, darunter dreimal mit Zuchthaus und dreimal mit Arbeitshaus. Obgleich er nun, wie Jeder in gleichem Falle, von der Behörde auf das Deutlichste belehrt worden war, daß es für ihn, und wenn er nur einen Dreier Werth stiehlt, niemals eine andere Strafe geben könne, als mindestens ein Jahr Arbeitshaus, so heißt es doch bei derartigen Leuten stereotyp: „es wird appellirt!“ Natürlich, weil ihnen die Kosten keine Schmerzen verursachen, denn es ist ihnen nichts zu nehmen. Der Schlussvortrag des Herrn Staatsanwalt Held konnte sich daher sehr wohl bloß auf die sieben Worte beschränken: „Ich trage auf Befätigung des Bescheids an“, welche selbstverständlich auch erfolgte. — Aus dem zweiten Einspruch erfährt man, daß der Handarbeiter Carl Gottlieb Rodig allhier einen sauberen Streich ausgeführt hatte. Bei dem hiesigen Händler Böttig waren von einer Käuferin 3 Mezen Pflaumen um den Preis von 1 Thlr. 22 Rgr. acquirirt worden. Rodig wird zur Bewerkung des Transports in die Wohnung der Käuferin aufgefordert, bringt auch die in einen Korb, den der Verkäufer dargelegten hatte, geschütteten Pflaumen an Ort und Stelle und erhält dort den Betrag von 1 Thlr. 22 Rgr. zur Abgabe an selbigen ausgehändigt. Aber er erklärte Geld und

Korb für gute Priss und lehrte nicht wieder zu dem Verkäufer zurück. Nur später erst gelang es demselben, ihm nach mancherlei fruchtlosen Mahnungen einen Thaler herauszupressen. Da aber der Rest ausblieb und der Korb heutigen Tages noch nicht wieder in den Händen des Eigenthümers ist, so wurde gegen Rodig mit der Untersuchung verfahren, in Folge welcher er zu 16 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Das war dem Manne aber zu viel und er erhob Einspruch, indem er vorgab, zur fraglichen Zeit betrunken gewesen zu sein. Sehr schlagend bemerkte in Bezug hierauf Herr Staatsanwalt Held, daß er zu dieser Betrunkenheit, von der Böttig durchaus nichts wahrgenommen hatte, wohl erst durch Vermendung des widerrechtlich zurückgehaltenen Geldes gelangt sein möge. Auch dieses Urtheil wurde bestätigt. — Größeres Interesse erregte der dritte Fall, der den Eisengießereibesitzer Herrn E. A. Schiffner allhier betraf. Wohl hätte derselbe klüger gethan, die ihm wegen Widersetzlichkeit, staatsgefährlicher Schmäbung und Beleidigung auferlegte zwoöchentliche Gefängnißstrafe ruhig hinzunehmen, als sich durch den, dagggen erhobenen Einspruch noch vor der Öffentlichkeit zu prostituiren. Im vorigen Herbst war eines Tages der zur Execution commandirte Jäger, Männchen wegen Beitreibung rückständiger Steuern in seiner Behausung erschienen. Der Mann giebt den Zweck seines Kommens an und verlangt, wie gewöhnlich, falls er sich nicht als Execution einlegen solle, die geordnete Gebühr von 6 Rgr. Da aber kam er schon an. Es fielen höchst unüberlegte Aeußerungen, wie von „Spießbuben, die den Leuten das Geld abnähmen“, Herr S. hieß den Soldaten „hinausgehen, sonst werde er ihn hinausschmeißen, es wäre ihm Alles egal“, und als dieser hierauf erklärte, unter solchen Umständen da bleiben zu müssen, meinte er: „in der Stube können Sie nicht bleiben, da müssen Sie auf die Treppe!“ ferner: „das Gouvernement habe ihm einen D. . . . zu befehlen“. Der Scandal wurde endlich so groß, daß der klügere Soldat sich schließlich unverrichteter Sache entfernte und Anzeige bei der ihm vorgesetzten Behörde erstattete, in Folge deren die Untersuchung eingeleitet und die oben erwähnte Strafe verhängt wurde. Der hierauf erfolgte Einspruch basirte sich vorzugsweise auf die ganz beweislos hingestellte Behauptung, daß das Executionspersonal bei Ausübung seiner Obliegenheiten sich in der Regel auf höchst unpassende Weise benähme, welche Behauptung Herr Staatsanwalt Held mit Recht als eine leere Präsuntion bezeichnete, die keinerlei thatsächliche Begründung habe; wo ja dergleichen Extravaganzen vorkämen, würden sie unter allen Umständen, von der betr. Behörde auf das Strengste geahndet. Ueberhaupt nähmen, fügte derselbe hinzu, die Fälle der Kettenz und Blasphemie gegen

die Organe der Staatsgewalt in sehr bedenklicher Weise zu, so daß es Sache der zuständigen Gerichtsbehörden sei, solchem gegen die Pflicht eines guten Staatsbürgers in den schreiendsten Widerspruch tretenden Gebahren mit der größten Energie zu begegnen. Der an diese höchst treffende Auslassung geknüpft Antrag auf Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses fand die vollständigste Billigung des Gerichts. — Der vierte Einspruch fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Er war erhoben von dem Bergarbeiter Jul. Kurze zu Braunsdorf, der wegen Anwendung von Gewalt zu unzüchtigen Zwecken vom Gerichtsamt Tharand zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden war. Man hörte, daß zur vorigen Osterzeit eine Anzahl Mädchen sich in bekannter Weise Osterwasser hatten holen wollen. Einige Bursche, unter denen auch Kurze sich befanden, hatten die Mädchen auf diesem Gange aufgelauert, um sie wegen ihres Wasserholens zu necken und sie anfänglich durch gelinde Mittel, als Stechen, Stoßen, Kneipen u., zu dem bei dieser feierlichen Gelegenheit bekanntlich verpönten Reden zu veranlassen. Als aber die Mädchen hiergegen eine ziemlich kräftige Haltung behauptet hatten, war man zu allerlei Thätlichkeiten und sogar zu Angriffen auf die Schamhaftigkeit übergegangen. Am schlimmsten mochte es Kurze hierbei getrieben haben. Von Rechtswegen wurde auch die über ihn verhängte Strafe bestätigt. — Der letzte Einspruch betraf ein wenig erquickliches Rencontre zwischen der vermittelten Schornsteinfegermeister Ehr. Sophie Fischer und ihrem Stiefsohn, dem Schornsteinfegermstr. Hrn. Ludw. Ferd. Fischer allhier. Letzterer hatte mit dem Ableben seines Vaters von Mich. 1858 bis Joh. 1859 das Geschäft desselben im Namen der Wittve als Werkführer fortgesetzt und dann das Geschäft selbst übernommen. Im Juli des v. J. erscheint nun Frau Fischer bei demselben, um mit ihm Rechnung zu halten. Da sie aber mit den ihr ausgezahlten 100 Thlrn. sich nicht für befriedigt hielt, so kam es zu unangenehmen Erörterungen zwischen beiden, in deren Folge Herr Fischer seine Stiefmutter eine Spitzbäbin und schlechte Lise nannte, weil sie, wie er später erläuterte, auf die Zeit von Johannis bis Michaelis Geld eingenommen haben sollte, was ihr nicht aebdre. Dies hatte sie zwar eingeräumt, aber dahin motivirt, daß sie dieses von mehreren Personen allerdings auf das volle Jahr angenommene Geld bei der vorstehenden Zusammenrechnung habe mit in Ansatz bringen wollen. Der Beklagte konnte die fraglichen Beleidigungen nicht in Abrede stellen und wurde zu 3 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, trat aber erst später mit der Angabe auf, seine Stiefmutter habe ihn dabei mit der Bezeichnung eines „schlechten Kerls“ und eines „dummen Jungen“ regaliert und berief sich auf die im Art. 243 vorgesehene Compensationstheorie, wornach eine Beleidigung strafbar ist, wenn der Beleidigte sie sofort mit einer andern dergleichen erwidert hat. Da die verm. Fischer nicht in Abrede zu stellen vermochte, sich selbst durch Erwidern der erfahrenen Beleidigungen geholfen zu haben, so sprach das Bezirksgericht Hrn. Fischer straffrei und belegte beide Parteien mit Erstattung der auf sie fallenden Prozeßkosten.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Dienstag den 5. d. Mts. Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Gustav Adolph Kirnes wegen Diebstahls. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

— **Mittwoch, 6. Februar,** wird der erste diesjährige Hofball stattfinden, zu welchem durch den k. Oberhofmarschall gestern bereits die Einladungen ergangen sind.

— Bei hiesiger Sparcasse wurden seit deren am 21. Jan. d. J. erfolgter Wiedereröffnung bis zum Schlusse genannten Monats, mithin an nur zehn Expeditionstagen, 26719 Thlr. 11 Ngr. 1 Pf. von 1857 Einlegern eingezahlt und 15,651 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf. an 670 Parteien zurückgezahlt, dabei aber 235 neue Bücher ausgefertigt und 145 erloschene zurückgeliefert. Der Totalumsatz belief sich demnach auf 42,370 Thlr. 15 Ngr. 6 Pf., das Mehr der Einnahme aber 11,068 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf.

— Das Leihhaus hat im Monat Januar d. J. 21,516 Thlr. 10 Ngr. auf 6409 Pfandscheine ausgeliehen und 18,327 Thlr. 5 Ngr. auf 4334 eingelohnte Pfänder zurückgehalten, mithin einen Totalumsatz von 39,843 Thlr. 15 Ngr. und eine Mehrausgabe von 3189 Thlr. 5 Ngr. gehabt. (Dr. J.)

— Nachdem die Elbe so ziemlich vom Eis frei, wurde schon gestern der Verkehr auf der Elbe rege, indem mehrere mit Kohlen beladene Rähne die Brücken durchpassirten. Hoffentlich hat man auch bald, wenn nicht wider Erwarten von Neuem Kälte eintritt, den Beginn des Personendampfschiffverkehrs zu erwarten.

— Auf dem Linder'schen Bade werden den 8. Februar die Beamten der Leipzig-Dresdner Eisenbahn einen Ball veranstalten, der sich jedenfalls einer eben so zahlreichen Theilnahme erfreuen wird, wie die früher daselbst von derselben Corporation veranstalteten Bälle, die in der Regel auch von vielen Gästen besucht wurden und den Theilnehmern stets fröhliche Stunden bereiteten, da die sinnreiche Ausstattung dieses Festes immer zu angenehmen Erinnerungen Veranlassung gab.

— Im Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände ist morgen folgendes Programm: 1) Nebenstände beim Sehproceß; optische Täuschungen; — Herr Seminarlehrer Reinicke. 2) Egmont; — Herr Oberlehrer Rende.

— Ueber das neuerdings vielfach als Mittel gegen Brustleiden angepriesene Anacahuite-Holz äußert sich der ausgegebene Bericht des ehrenwerthen Handlungshauses Gehe u. Co. allhier folgendermaßen: „Wir haben schon in unserem früheren Berichte dasselbe als ein ganz wirkungsloses, nur auf Ausbeutung der Unwissenheit abzielendes, eigenthümlich gestaltetes, sonst indifferentes fremdartiges Holz bezeichnet und, soviel wir nur gekonnt, vor diesem belletristisch-extravagant angepriesenen Quasimedikament gewarnt. Wir richteten damit leider nur wenig aus. Die große Incompetenz des Publikums in medicinischen Dingen und die Beflissenheit, mit welcher da und dort die Borurtheile genährt werden, nur um des Geldgewinnes willen, und ohne oder gegen alle Ueberzeugung, hat dahin geführt, daß fort und fort Tausende von Kranken von diesem Mittel ihr Heil erwarten und Apotheker und Droguisten zu dessen Herbeischaffung um jeden Preis zwingen, allein nur zum Vortheile der schlaunen Unternehmer dieses Humbugs u.“

— Prof. Rosmäyler in Leipzig ist wegen des Verkaufs der Predigten D. Beyers, der bekanntlich eine Zeit lang Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde zu Leipzig war, als unbefugter Colporteur angesehen und polizeilich mit 2 Thlr. Strafe und 26 Ngr. Kosten belegt worden.

— Die Verwalter der v. Ammon'schen Stiftungen machen bekannt, daß der theologische Preis dem Gymnasiallehrer Herrn M. Galinich an der Kreuzschule in Dresden verliehen worden ist. Die pädagogischen Preise haben die Herren Bürgergesschullehrer Voigt in Pirna, Bürgergesschullehrer Richter in Leipzig, Oberlehrer Krüger in Weithain, Rector Kellner in Sebnitz und Kirchschullehrer Krumbein in Wilschdorf bei Stolpen erhalten. Für das laufende Jahr ist das Thema: „Welches ist das Hauptverdienst zu einer gesegneten Wirksamkeit in der Schule?“ ausgeschrieben.

— Auf welche Weise für arme Leute doch hier und dort im Stillen gesorgt wird, wie Mancher bemüht ist, im Verborgenen der Noth und dem Hunger auf edle Weise abzuhelfen, dafür mag Folgendes zeugen. Man gehe zwischen 12 bis 12 Uhr Mittags in das Haus des Herrn Restaurateur Felsner am Altmarkt und man wird in dem Hofe, sowie in der großen, geräumigen Hausflur Schaaren von armen Männern, Frauen und Kindern mit leeren Töpfen, Liegeln, Casserolen, Tellern u. finden, welche sich alle ihr Mittagbrod daselbst holen. Natürlich verabreicht Herr Felsner ihnen keine Beefsteaks, Coteletts oder Rehbraten, sondern es empfängt Jeder Gemüse und Abgang von Fleisch, letzteres wird von Madame Felsner weise eingetheilt, so daß jeder Arme bei weniger gutem doch immer ein Stück gutes Fleisch findet. Die armen Leute zahlen dafür 1 bis 3 Pfennige, höchstens 5 Pfennige für das Essen. Dieses Zahlen ist aber nur deshalb eingeführt, damit das Haus nicht gar von armen Leuten überfüllt wird. Nimmt man an, daß bei diesem Preise das Essen immer noch geschenkt ist, so kann man Herrn Felsner eine öffentliche dankende Anerkennung nicht versagen. Möge diese Einrichtung recht viele Nachahmung finden, sie hat auch ihr

Gutes,  
münz  
—  
ser Se  
regieru  
über d  
gegenw  
zu lass  
dabei  
funde  
diglich  
Neueru  
Vertret  
rechts  
jedes  
des ga  
Staats  
lassen  
Wahlre  
lich be  
des ga  
steht n  
  
F  
heitliche  
welche  
zu dem  
der mit  
Motive  
den Ab  
darf vo  
Zeit un  
Weise  
Regieru  
Bethell  
so find  
Würten  
Hambu  
ter her  
schläge  
sämmtl  
Decime  
dige G  
System  
keiten  
der Be  
Einheit  
Verkehr  
Bedürf  
die Un  
Ausnal  
pen an  
man d  
oder d  
und 1/  
die Un  
flüssig  
des S  
Kartof

zum  
Holz  
brauch  
Schiff

Gutes, sie hilft dem fühlbaren Mangel an Scheidemünze ab.

— Aus Sachsen berichtet die „Weser-Ztg.“: Von offizieller Seite wird jetzt plötzlich versichert, die sächsische Staatsregierung habe sich, in Folge der neuerlichen Verhandlungen über den Jungnickel'schen Antrag, doch noch entschlossen, dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage über Wahlreform zugehen zu lassen. Es wird jedoch gleich im Voraus bemerkt, daß es dabei durchaus nicht auf eine Abänderung der Verfassungsurkunde abgesehen sei, daß vielmehr die beabsichtigte Reform lediglich mit dem Wahlgesetze sich befassen solle. Einige wichtige Neuerungen, z. B. die Beschränkung der übermäßig starken Vertretung der Rittergüter, die Ausdehnung des activen Wahlrechts über die Grenze der Ansässigkeit hinaus, die Befugniß jedes Wahlbezirks, sich aus der Gesamtheit der Wählbaren des ganzen Landes einen Vertreter zu wählen etc., wird die Staatsregierung ohne allen Zweifel nicht länger unausgeführt lassen können. Ob freilich auch in den Kammern, wo jede Wahlreform eine ganze Summe von Sonderinteressen empfindlich berühren wird, jetzt eine gleiche Opferwilligkeit zum Besten des ganzen Landes vorhanden sein wird, wie im Jahre 1848, steht noch sehr dahin.

### Tagesgeschichte

Frankfurt a. M., 29. Jan. Die Commission für einheitliches deutsches Maas und Gewicht hat in dreizehn Sitzungen, welche innerhalb sieben Tagen gehalten wurden, ihre Arbeit bis zu dem Punkt gefördert, wo ein Ausschuss ernannt werden konnte, der mit schriftlicher Zusammenstellung der Resultate und ihrer Motive beauftragt ist. Der schon erwähnte Ausschuss besteht aus den Abgeordneten von Sachsen, Hannover und Württemberg; es darf von ihm wohl erwartet werden, daß er die in so kurzer Zeit und im wesentlichen einhellig gewonnenen Ergebnisse auf eine Weise begründen werde, welche deren Annahme durch die deutschen Regierungen als höchst wahrscheinlich voraussetzen läßt. Was die Betheiligung dieser Regierungen an der Commission selbst betrifft, so sind definitiv vertreten: Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Oldenburg, Nassau, Hamburg, Bremen und Lübeck. Die aus den Beratungen weiter hervorgegangenen, den Regierungen zu unterbreitenden Vorschläge sind in Kürze folgende. Als Einheit und Grundlage sämtlicher Hohlmaasze wird das französische Litre oder Kubik-Decimeter unter dem Namen Liter aufgestellt, was eine nothwendige Consequenz von der Annahme des Meters als Basis des Systems ist. In Ansehung speciell der Maasze für Flüssigkeiten beschloß man außer dem Liter noch das doppelte Liter mit der Benennung Maas (Neu-Maas) aufzustellen, und als größere Einheit das Hectoliter oder Neu-Ohm von 100 Liter. Für den Verkehr im Kleinen soll das Liter in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  u. s. w. nach Bedürfnis getheilt werden, ohne daß man sich veranlaßt sah, für die Unterabtheilungen eigene Namen zu empfehlen, mit einziger Ausnahme des halben Liters, wofür man die Benennung Schoppen annahm. Als Hohlmaasze für trockene Gegenstände bestimmte man das Liter, den Zehner von 10 Liter, und den Neu-Scheffel oder das Hectoliter von 100 Liter. Letzteres Gemäß soll in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$ , der Zehner aber in zwei Fünfer getheilt werden, während die Untertheilung des Liter in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  u. s. w., wie beim Flüssigkeitsmaas, zu geschehen hätte. Hiernach ergibt sich folgendes Schema für die Maasgrößen zu Getreide, Mehl, Steinkohlen, Kartoffeln, Kalk etc. etc.:

der Neu-Scheffel (das Hectoliter)	=	100	Liter
der halbe Neu-Scheffel	=	50	„
das Viertel	=	25	„
der Zehner	=	10	„
der Fünfer	=	5	„
das Liter	=	1	„
die Bruchtheile des Liter durch Halbierung.			

Der halbe Neuscheffel und das Viertel sind bequeme Größen zum Messen des Getreides und anderer schwerer Gegenstände; für Holzkohlen wird der ganze Scheffel ohne Hinderniß direct gebraucht werden, wie es in Frankreich üblich ist. Vielfache des Scheffel oder Hectoliters sind natürlich nicht ausgeschlossen wo sie

zweckmäßig erscheinen mögen; so denkt man namentlich als Holzkohlegemäß für Hüttenwerke den Zuber = 500 Liter als gesetzlich zulässig anzuerkennen. In Betreff des Gewichts ist erfreulich zu vernehmen, daß die Regierungen von Oesterreich und Bayern damit umgehen, auch ihrerseits daß jetzt schon im übrigen Deutschland bestehende Handelspfund von 500 Gramm einzuführen. Bekanntlich bestehen gegenwärtig drei verschiedene Eintheilungen des Pfunds, indem Preußen, Sachsen und die thüringischen Staaten die Theilung in 30 Loth, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Holstein, Hamburg, Bremen und Lübeck die reine Decimaltheilung, die übrigen Staaten die althergebrachte Zerfallung in 32 Loth angenommen, beziehungsweise beibehalten haben. Die desfallsigen Anordnungen sind sämtlich vor wenigen Jahren erst getroffen worden, und es würde eine Abänderung derselben im jetzigen Augenblick auf große Schwierigkeiten stoßen. Ohne Zweifel unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat die Commission nicht sich berufen gesehen, auf Herstellung der Einigkeit in diesen Punkt zu dringen; sie will aber — wenn wir recht unterrichtet sind — wenigstens aussprechen, daß sie die reine Decimaltheilung des Pfunds (in 10, 100 und 1000 Theile), wie sie in den nordwestdeutschen Ländern schnell und leicht Eingang gefunden hat, als vorzugsweise empfehlenswerth erkenne.

Düsseldorf, 28. Jan. Der hier vorgestern im Duell tödtlich Betroffene hat die höchst schmerzhafteste Operation überstanden; die Kugel liegt zu Tage, hat aber noch nicht völlig herausgebracht werden können. Der Arzt hofft, das Leben zu erhalten. Da andere Blätter die Namen der Duellanten gebracht haben, so theile ich Ihnen solche gleichfalls mit. Der tödtlich Verwundete ist der hiesige Kaufmann Schlerath, früher Offizier. Sein Gegner ist der Lieutenant v. Puttkammer aus Aachen. Schlerath soll von Puttkammer beleidigt worden sein.

Die „Südd. Ztg.“ berichtet aus München vom 29. Jan.: Von der Königin von Neapel sind gestern zwei Briefe an ihre Aeltern hier eingetroffen. Einer derselben war als vorläufiges „letztes Schreiben“ bezeichnet, da die Festung bereits von allen Seiten derart cernirt sei, daß ein ungehinderter Verkehr nach außen nicht mehr gepflogen werden könne. Gleichzeitig war die Bitte beigefügt, bis auf Weiteres auch jede Correspondenz an sie einstellen zu wollen. Die Briefe langten an, als eben eine Sendung an die Königin nach Gaeta abgehen sollte, welche sofort unterblieb.

Prag, 24. Jan. In der gestrigen Besada, welche zum ersten Mal einen völlig slawischen Charakter trug, indem ausschließlich böhmische Tänze getanzt wurden, die Damen ausschließlich in den Nationalfarben erschienen, und die Camara die Stelle des Fracks vertrat, waren die hervorragendsten Mitglieder der böhmischen Adelpartei erschienen. Im Casé Wien, das zunächst von Czeken besucht wird, wurde die Büste Goethe's entfernt und durch Hawlit'schel's Büste ersetzt; für ein Hankadenkmal wird eine Sammlung eingeleitet.

Prag, 28. Jan. Wie wir vernehmen, soll auch hier aus Anlaß mehrerer Vorfälle, die sich in neuester Zeit im hiesigen Spitale ereignet haben, eine Untersuchung gegen die geistlichen Schwestern, welche daselbst das Regiment führen, eingeleitet werden.

Aus Rom, 26. Jan., wird der „R. Z.“ geschrieben: Im Verlaufe von vier Tagen kamen nicht allein von Gaeta, sondern mehr noch aus den zwei Abruzzen-Provinzen so viele fremde, meist deutsche Soldaten an, daß die Behörden anfangen, für die Verpflegung, die der heilige Vater, sei es auch nur durch Almosen, wünscht, wie für die öffentliche Sicherheit besorgt zu werden. Ich sah gestern einen Haufen von mehr als 100 solcher aus den neapolitanischen Diensten entlassenen oder selbst gegangenen Landsleute durch Porta di San Giovanni einziehen: abgerissene, hungernde, frierende Gestalten. Die deutschen milden Stiftungen, die schon früher den über die römische Grenze Getretenen die möglichste Hilfe und Unterstützung gewährten, sind jetzt in gleicher Weise bemüht, dem Elende Erleichterung zu verschaffen. Jeder Soldat erhält im Hospiz unferer Anima drei Tage Obdach und Speisung. Der heilige Vater ließ einige Hundert auf ihre Bitte vor sich und gab ihnen seinen Segen. Daß diese in die verschiedensten Provinzen

versprengten Reste der neapolitanischen Fremden-Bataillone eben jetzt ihre Haut in Sicherheit zu bringen trachten, hat keinen anderen Grund, als die Aussicht auf einen gewissen Untergang durch die piemontesischen Streifcolonnen, zumal beim Herannahen des Frühlings. Die aus Gaeta aber wurden verabschiedet, ohne daß ihnen für die Heimreise die Mittel gegeben wurden, welche sie unter diesen Umständen mit Euz und Recht beanspruchen konnten."

Italien. Die Dampfer „Maria Adelaide“, „Garibaldi“ und „Costituzione“ haben, mehr oder weniger, im Bombardement der Festung gelitten. Ein Dampfer, die „Sphinx“, lud in Marseille Lebensmittel und Kriegsmunition für Gaeta. Am 16. Jan. landeten sie des schlechten Wetters wegen im Golf Juan und machten sich am 18. wieder auf den Weg. Der Kapitän, der die Küste genau kannte, hielt sich, als er in die Gegend von Gaeta kam, hart an das Land, löschte alle Lichter aus und kam am 20. d. um halb 11 Uhr Abends im Hafen von Gaeta an, ohne daß ihn die piemontische Flotte bemerkt hatte. Es wurde nun ganz bequem ausgeladen, und am 21. Abends um 10 Uhr verließ der Dampfer unbemerkt den Hafen wieder und kam glücklich in Civitavecchia an. Die Nonnen von Santa Clara dahier pflegten am Neujahrstag dem König gewöhnlich Confect als Geschenk zu überreichen; dieses Jahr war es nun nicht leicht, die Gabe in die Hände Franz II. gelangen zu lassen. Die guten Klosterfrauen mieteten eine Fischerbarke, welche das Geschenk in die Festung bringen sollte; die Nationalgarde bekam aber von der Sache Kenntniß, hielt den Wagen, der vom Kloster nach dem Hafen fuhr, an, und plünderte den Inhalt. Man drang dann in das Kloster ein und durchsuchte alles nach Briefen und Papieren aus Gaeta; zum Glück wurde nichts dergleichen aufgefunden.

London. Die Palmerston'sche „Morn. Post“ hat die neue Entdeckung gemacht, daß Deutschland auf den Krieg mit Dänemark nicht um des Rechts willen erpicht sei, sondern aus Ehrgeiz und aus Habsucht, indem die Deutschen von der fixen Idee erfüllt seien, daß sie ebenfalls eine seemächtige Nation werden müßten, und darum gelte es dem König von Dänemark die dänischen Länder Schleswig und Holstein zu rauben. Der bezügliche Artikel, der nach aller bisherigen Grobheit mit einer zweideutigen captatio benevolentiae für Deutschland beginnt, ist in seiner Art lesenswerth. „Unter allen Völkern Europas“, sagt die Morn. Post, „besitzt keines mehr Aufrichtigkeit, Gradheit und Gemüthsreinheit als das deutsche. Unsere Brüder und Nachbarn, die Teutonen, haben viele von den Tugenden der Britten, sie sind arbeitsam, gewissenhaft &c. Aber wie das bei einfältigen und schwärmerischen Naturen vorkommt, arden ihre Tugenden oft in Fehler aus, so sehr pflegen sie ein Gefühl oder Prinzip auf die Spitze zu treiben. Sowie der Teutone auf ein Steckenpferd zu sitzen kommt, muß er es zu Tode reiten. Seit 14 Jahren ist Deutschland von der Idee befaßt, daß es eine große Seemacht werden könnte und daher werden muß; daß es eine Handelsmarine bekommen muß (Deutschland hat schon eine und zwar eine keineswegs unbedeutende); eine Flotte und eine viel größere Seeküste, als es je haben kann. Wenige (!) Deutsche gehen zu Bett, ohne von der Zeit zu träumen; wo auch sie einen Blake und einen Shovel, einen St. Vincent, einen Nelson und Cochrane haben werden. Wer den Hang und Genius des deutschen Volkes beobachtet hat, einen Genius, der so geseht und speculativ, phantastisch und dabei gedankenvoll ist, muß diese Träume abgeschmackt nennen. Staatsmänner, Krieger, Gelehrte, Philosophen, Künstler, Dichter und Handwerker hat Deutschland von je hervorgebracht, und zwar von nicht geringem Namen, aber zu keiner Zeit seiner Geschichte hatte es Matrosen oder Seehelden. (Die M. Post weiß also gar nichts von der Hansa, welche see-

mächtig und durch Handel reich war um mehrere Jahrhunderte vor England. Bei einem Mitglied derselben, der Stadt Rdn, war die Königskrone von England noch unter Heinrich VIII. im Verfaß.) Und doch hofft seit 1846 jeder patriotische Preuze, daß sein Vaterland die Herzogthümer, ob auch durch die gewaltthätigsten Mittel, von Dänemark abreißen und unter einem deutschen Fürsten in den Zollverein aufnehmen werde. Auf diese Weise hofft man, nicht nur Altona und Kiel zu bekommen, sondern auch vermittelst der Eider die deutsche Ost- und Nordseeschiffahrt zu verbinden. Diese Idee ist recht eigentlich die Wurzel des sogenannten Einheitsbestrebens, und wird allmählig ganz überschwinglich werden, wenn ihr die Großmächte (d. h. also Frankreich, Rußland und vor allen das bedrohte England!) nicht Einhalt thun. Professoren und Theoretiker predigen in ganz Norddeutschland, daß Venedig und Genua, Holland und Großbritannien durch ihren Seehandel reich und mächtig wurden, folglich könne Deutschland dasselbe vollbringen; Aber diese Träumer vergessen, daß Venedig, Genua und Holland und England von der Natur eine günstige Lage erhielten; daß der Volksgeist vorzugsweise auf Handel und Seefahrt gerichtet ist, und endlich, daß Venedig, Genua und Holland die Spediteure, Bankiers und Mäkler Europas waren, ehe die Eingebornen Großbritanniens dies in viel höherem Grade wurden. Preußen hat keine beträchtliche Seeküste, und deshalb werfen seine Professoren und Staatsmänner und Fürsten so begehrlche Blicke auf die dänischen Herzogthümer.“ — Das bonapartistische M. Chronicle versichert, daß es sich über die Veröffentlichung der Schleinitz'schen Noten an Lord J. Russell freue, und macht dann schlaue Unterscheidung zwischen Preußen, dem es über seine jetzige liberale Richtung einige Complimente sagt, und dem deutschen Bund, in Bezug auf welchem der Moniteur fragt: „Was hat dieser — im einseitigen Interesse der deutschen Souveräne und Duzendsoveränen geschlossene — Bund jemals für deutsche Volksrechte gethan? Hat er sich gegen Hassensflug vertheidigt? Hat er je seine Stimme gegen die Auslegung des Concordats in Oesterreich, Nassau oder Baden erhoben?“ Schließlich aber sagt er: „Preußen mit seinem kriegerischen König und seiner großen, auf militärischen Ruhm erpichten Armee, und das alberne fahrende Ritterthum des deutschen Bundes — diese sind es, von denen das jetzige Europa am meisten zu fürchten hat.“ Also eine napoleonsche Warnung vor deutschem Kriegsthet und deutscher Ländergier! — Im M. Advertiser erhebt sich wieder eine Stimme für das gute Recht der Herzogthümer — wahrscheinlich die Stimme eines deutschen Flüchtling — schließt jedoch mit den Worten: „Wir glauben, die deutschen Bundesfürsten werden sich nicht übereilen. Sie haben die Sache bis Ende März verschoben und werden sie am Ende noch länger hinauschieben.“ Der Mann dürfte Recht behalten!

Kopenhagen, 1. Febr. (Tel. Nachr. des „Dr. J.“). Bei der Abschiedstafel der Reichstagsmitglieder sagte der König in seiner Antwort auf die Rede des Präsidenten: „Tritt man uns nahe, so wird mein Volk sich wehren, wenn ich ruf.“ — Die „Berling'sche Btg.“ schreibt: Wenn deutsche Truppen in Holstein einmarschirten, ohne vom Souverän gerufen zu sein und gegen dessen Willen, dann sei dies eine Verletzung des Gebiets des Königs, der Deutsche Bund habe dann factisch dem Krieg erklärt. Der Krieg sei augenblicklich für Deutschland unbequem, mithin für Dänemark bequem. Ein bewaffneter Friede erschöpfe die Landeskräfte und schwäche die Volksbegeisterung, ohne welche ein Heines Volk keinen Krieg führen könne. Deutschlands Handel könne man jetzt durch eine Blokade schädigen, die preussischen Hafenstädte für lange ruiniren. — Darum müsse der Streit jetzt beendet werden, entweder durch Krieg oder durch Unterhandlungen.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. L. Heupke in Reuschnesfeld.  
Verlobt: Hr. L. Reinhardt mit Fr. J. Müller in Ronneburg.

Gestorben: Hr. C. S. Kainisch in Dresden.  
Hr. Steindruckereibes. F. C. Weber das. Frau M. A. Freifrau v. Uechtritz, geb. v. Ockenz zu Beytaux, Canton Waadt. Hr. Pfarrer C. G. C. Lesche in Raundorf b. Freiberg. Hr. vorm

Erbrichter F. A. Ahner in Zwönitz. Hr. C. G. Schärff in Leipzig. Hr. S. Goldsigel in Ká-  
bekpaza in Ungarn. Hr. Stadtrath J. A. Herr-  
muth in Zwenkau.

# Phrenologie.

Es ist mir von vielen Seiten der Wunsch nach einer Wiederholung ausgesprochen worden, so daß ich einen Versuch dieser Wiederholung machen zu sollen glaube. Ich werde morgen **Montag**, 18-19 Uhr, im Saal zum Deutschen Hause die erste Vorlesung halten, wo es sich zeigen wird, ob die Wiederholung des ganzen Kurses stattfinden kann oder nicht. Am Schluß des Vortrags Beantwortung gestellter Fragen. Obgleich sich ein Opponent zu einem Disputatorium noch nicht gemeldet hat, so ist doch die Sache praktisch, und läßt sich einfach mit den Vorlesungen verbinden. Morgen einiges Näheres darüber.

Der Eintritt wie früher.

**Dr. Scheve.**

## Gründlicher Schreibunterricht

wird erteilt in längstens 10 Stunden nach einer eigen erfundenen Methode für nur 3 Thaler; Separatunterricht kostet das doppelte (und wird das geringe Honorar, falls es nicht erlernt wird, gar nicht beansprucht)

Näheres unter X in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

## Kinkesches Bad.

### CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Duvertüre zu Semiramis von Rossini.

Introduction aus dem Tempel und der Jüdin von Marschner.

Die Pesther, Walzer von Lanner.

Redoute-Quadrille von Strauß.

Duvertüre zu Egmont von Beethoven.

Finale aus Gutenberg von Hübs.

Festgaben, Walzer von Mannsfeldt.

Klein aber niedlich, Polka von Menzel. (Zum ersten Male)

Duvertüre zum Freischütz von Weber.

Ständchen von Franz Schubert.

Victoria-Walzer von Bilse

Vorwärts! Marsch von Joh. Sungal.

Der Blumenkorb, Potpourri von Fahrbach.

Chor aus Tannhäuser von Wagner.

Heitere Lebensbilder, Walzer von Strauß.

Tarantel-Galopp von Lanner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**H. Senne.**

## Feine Ball-Coiffuren

sowie auch billige zu Maskenbällen, Hut- und Haubenblumen, ferner Rissen mit Kronen und Kränzen empfiehlt billigt

**J. F. Wilhelm,**

Badergasse 28.

Künftige Ostern wird in meinem Comptoir die Stelle eines Lehrlings offen.

**Heinrich Aug. Mathaes,**

Comptoir: Neustadt, Casernenstraße 8.

## Geschnittenes Bauholz

in allen Stärken bis zu 15 Zoll und Längen bis zu 30 Ellen ist vorrätzig in der Dampfschneidemühle Trabantengasse Nr. 11.

## Heute Sonntag

### Concert auf dem Bergkeller.

Zur Aufführung kommen unter Anderm: Die Heimath vom Kapellmeister Krebs; Duett aus Stradella; 500,000 Teufel von Graben-Hoffmann; die Erwartung von Rüden u. s. w.

Der Kautschuchmann en miniature Hr. L. Weit wird am Ende jeden Theils die so gern gesehenen indianischen Jongleur-Uebungen, schwebende Trapsel und dergl. mehr produzieren.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**W. Krüger.**

## Theatrum mundi

Altstädter Gewandhaus 2. Etage.

Sonntag, den 3. Februar 1861: Zwei große Vorstellungen. Nachmittags 4½ Uhr: 1) Florenz mit dem Schwanenteich. 2) Jerusalem mit dem hl. Grabe. 3) Römische Scenen.

Abends 7 Uhr: Große brillante Vorstellung: **Bombardement auf Gaëta**, ein Nachtstück. — Auch kann selbiges auf Verlangen Nachmittags gezeigt werden. — Preis wie gewöhnlich, für Kinder ermäßigt.

Sonntag sind Freibillets nicht gültig.

## Das Band-, Zwirn- und Strickgarn-Lager

Webergasse Nr. 8, neben der Schönfärberei des Hrn. Levi, verkauft sehr feines baumwollenes Strickgarn von 3-8-fach in aller Gewichtsverpackung zu folgenden Preisen:

ungebleicht ein Viertelfund 28 Pf.,

gebleicht ein Viertelfund 33 Pf.,

hellblau ein Viertelfund 35 Pf.,

dunkelblau ein Viertelfund 38 Pf.,

sowie Supra und Extramatura gebleicht und ungebleicht von Max Hauschild, und Wollen in Auswahl zu

beispiellos billigen Preisen.

## Die Ritt-Anstalt

von Heinrich Graefenstein aus Halle befindet sich noch hier, Webergasse Nr. 8 part. und empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Ritt ist daselbst abzulassen mit Gebrauchsanweisung das Stück 5 Ngr. Derselbe ist weiß (nicht braun), trocknet schnell und ist nicht sichtbar.

## Ein junger Geschäftsmann

welcher das Bürgerrecht hiesiger Stadt erlangt hat, wird als Teilnehmer in ein binnen Kurzem zu errichtendes Geschäft gesucht. Adressen R. K. No. 3. post. rest. Dresden.

Als wahrhaft empfehlenswerthe Pomade kann die aus Pirna von Robert Süßmilch nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpomade

empfohlen werden. Selbige verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare, und hat in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten ausgefallen war, einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen. Alleinige Niederlagen für Dresden, wo selbige in Büchsen zu 5 Ngr. abgegeben wird, befindet sich Josephinengasse Nr. 9 parterre, in der Garnhandlung und eine Treppe 1. Thüre links, sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Ein geachteter hiesiger Bürger und Hansbester, der sein Geschäft aus Gesundheitsrücksichten verlassen mußte und im Schreiben und Rechnen bewandert, bittet geehrte Herrschaften und Prinzipale, ihn im Rechnungsfache, Abschriften oder Rotenschriften gegen billiges Honorar zu beschäftigen.

Adressen erbittet man in der Expedition dieses Blattes unter A. H. gefälligst niederzulegen.

Die günstige Aufnahme und den geschätzten Beifall, welche unsere Productionen von einem hochzuverehrenden Publicum bisher zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, unsere Abreise aufzuschieben und noch einige Concerte zu geben und zwar zunächst

**heute Sonntag den 3 Februar 1861**  
**im Saale zum Polnischen Brauhause**  
**National-Concert**

bestehend in Gesang und Zithervorträgen erstem und heiterem Genre mit ganz neuem Programm, wozu wir ein kunstsinnes Publicum hiermit ganz ergebenst einladen.  
**Joseph und Franziska Penz.**  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**Contobücher**

von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt  
**Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.**

**Palmets,**

ein extrafines Biskuit nach Pariser Art, welches sich sowohl zu allen kalten und warmen Getränken wie auch als Dessert und besonders zum Eis zu geben eignet, empfiehlt als etwas Neues und Vorzügliches das Stück 3 Pf.

**Carl Döhnert, Conditor,**  
 Wilsdruffer Straße Nr. 34.

**Tanzunterricht.**

Das den 5. Februar ein Coursus beginnt, zeigt ergebenst an  
**E. Mellner,**  
 Antonstadt Glacisstr. Nr. 6.

**Drei große schöne Niederlagen**

sind sofort zu vermieten hinter der Kreuzkirche Nr. 7. parterre.

**Eine** freundlich möblirte Stube ist so gleich zu vermieten:  
 Zwingerstraße, eine Treppe rechts.

**Königl. Hoftheater.**

Sonntag, den 3. Febr.:  
**Die Jüdin.**  
 Große Oper in 5 Acten von Halevy.  
 (Neu einstudirt.)  
 Unter Mitwirkung der Herren Hahnemann, Rudolph, Eichberger, Herbold, Eichalscheck; der Damen Jauner-Krall und Bürde-Neu.  
 Anfang 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr  
 Montag, den 4. Februar: Ein Wintermärchen.

**Zweites Theater.** Im Altsädt.  
 (Gewandhaus)

Sonntag, den 3. Februar:  
 2. Gastvorstellung des berühmten Zwerges Tom Pouco II. 22 Jahr alt, 24 Zoll groß, Admiral der Königin Victoria, in Verbindung mit den berühmten ungar. Nationaltänzer Gebrüder Kiralyfy vom K. Nationaltheater in Pesth.  
 Der bethlehemitische Kindermord. Originallustspiel in 2 Aufzügen aus dem Künstlerleben von E. Seyer.  
 Diesem folgt: Gut bürgerlich! Komische Scene mit Gesang  
 Zum Schluß: Ein Theater-Scandal. Fastnachtspoffe mit Gesang in 1 Act von J. F. Neumüller. Musik von demselben.  
 Während der Zwischenacte und zum Schluß: Tanz und Gesang.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

**Lilionesse** reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzugungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ¼ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **E. C. Meizer**, Dstraallee, No. 28, woselbst auch Kräuterseife in Stck. à 2 Ngr. zu haben ist

**Talglichte**, gut u. sparsam brennend, **Melissinkerzen** zum Fabrikpreis, Paket 7 Ngr., **Stearinkerzen** von 7 bis 12½ Ngr., alle Sorten völlig trockene **Talgkern-, Eschweger-, Harzseifen** etc. empfiehlt

**Johann Schneider,**  
 Mitte der gr. Ziegelg. 48 u. Bahng. 23

**Pariser Blumen, Ball-Coiffuren**

in großer Auswahl empfiehlt

**Robert Mehlig,**  
 Schloßstraße 27, 1. Etage.  
 Stadt Gotha gegenüber.

**Kindewagen**

in allen Größen, zu den möglichst billigsten Preisen sind stets vorrätzig im **Korbwaarenverkauf Neustadt, Casernenstraße Nr. 2.**

**Vorzügliche Parfumerien**

aus der Parfumeriefabrik von  
**Carl Süß,**  
 Parfumeur.  
 Aromatische

**Mandelkleienseife mit Honig.**

Diese vorzügliche Seife, bereits seit Jahren im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilette-Seife anerkannt, hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung einen derartigen Ruf erworben, dass dadurch verschiedene Nachahmungen entstanden sind. Die geehrten Käufer **meiner Mandelkleienseife mit Honig** wollen daher genau auf **meine Firma** achten und ist solche allein ächt zu haben im unterzeichneten Depot à Stück 2 Ngr., 1 Paquet 3 Stück 5 Ngr

Gleichzeitig empfehle ich aus obiger Fabrik nachstehende Artikel, welche sich durch ihre gute Qualität im In- und Auslande einen bedeutenden Ruf erworben haben, als:

**Dresdner Wasch- und Badepulver**, à 2½ Ngr.

**Glycerine-Crème**, der vorzüglichste Hauterème, übertrifft in seiner wohlthätigen Wirkung alle Arten Cold-Cream, à Büchse 7½ und 10 Ngr.

**Glycerine-Basir-Seife**, à Stange 5 Ngr.

**Pomade Richelieu**, neu erfundene Pomade zum Fixiren des Schnurbartes à Fl. 10 Ngr.

**Zahnpasta** beste Mittel zur Reinigung und Verschönerung der Zähne, medicinal-polizeilich untersucht und für gut und unschädlich befunden worden.

**Odontine** in Büchsen à 10 Ngr.

Jeder Artikel ist mit dem Namen obiger Fabrik bezeichnet, um Verwechslung mit anderen gleichnamigen Waaren zu verhüten, und ist die alleinige Niederlage in Dresden bei

**C. H. Schmidt, Carl Süß,**  
 Neustadt am Markt. Wilsdruffer Str. 46.

**Mitleser** werden gesucht zur Leipziger, Berliner Börsen- und Schlesiſchen Zeitung. Adressen bittet man abzugeben: Dippoldisw. Platz 10, 4.

Ein durchaus streng rechtlicher Familienvater sucht, um sein Geschäft erweitern zu können, 200 Thlr. gegen Handschrift und für 6 Procent Zinsen auf 2 Jahre und in achtwöchentlichen Raten zurückzuzahlen, zu erborgen. Hierauf gütigst reflectirende Menschenfreunde wollen ihre Adressen unter der Chiffre G. J. O. gefälligst niederlegen in der Expedition d. Bl.

Staatspap...  
 v. 183...  
 Kleiner...  
 v. 185...  
 v. 184...  
 u. 5...  
 v. 185...  
 40%...  
 E. S...  
 tien...  
 E. R. Lon...  
 3½ %...  
 Dergl. Klei...  
 R. P. Sta...  
 R. R. Def...  
 anteife...  
 e Dr. G. B...  
 Ebb. Pitt...  
 Leipz. Gre...  
 Ab. B. A. (...)  
 Dgt. Prior...  
 Tomi...  
 Thier...  
 Niede...  
 13 bis...  
 W. F. Se...  
 Weinhar...  
 Conto...  
 mitte...  
 Me...  
 enth...  
 Hoff...  
 Gebisse...  
 Einzige...  
 9 - 4...  
 Salb...  
 billige...



# Tafelglas

und Gartenglas wird in allen Größen und vorzüglicher Qualität, schön und stark zum Fabrikpreis verkauft  
im Central-Tafelglas-Lager Weißegasse.

**Confidentia, Verein für gegenseitige Kranken- und Begräbniskostenhilfe.**  
Sonnabend, den 9. Februar d. J. Abends 7 Uhr:

**Dritte ordentliche Generalversammlung im Saale zu Kurfürstens Hof.**

**Tagesordnung:**

- 1) Prüfung der Geld- und Inventar-Rechnung für 1860.
- 2) Mittheilung aus den Protocollen von letzter Generalversammlung an.
- 3) Statutenmäßige Neuwahl des Ausschusses und Cassen-Controleurs.
- 4) Abstimmung über den Antrag eines Mitgliedes.
- 5) Besprechung über das abzuhaltende Stiftungsfest und Beantwortung des Fragekastens.

Vor Beginn der Tagesordnung wird für Diejenigen, welche bei obigem Verein sich anmelden wollen, das Vereinsstatut nebst Kassenbericht angeschlagen sein. Außerdem kann die Anmeldung (da der Verein noch ca. 130 Mitglieder aufnimmt) jeden ersten Sonnabend eines Monats Abends 8 Uhr im genannten Locale erfolgen.

**Verwaltung und Ausschuss der Confidentia,**  
durch Ernst Müller.

## Gesellschaft „Serenitas.“

Heute Sonntag den 3. Februar 1861  
**Musikalisch-declamatorische Soirée**  
und **Ballmusik im Saale zu Räckniz.**  
Anfang 5 Uhr.

Heute Sonntag:  
**Im Saale zu Reifewitz:**  
**Ballmusik.**

Anfang 4 Uhr.

A. Meßner.

Heute Sonntag den 3. Februar  
**Concert im Apollo-Saal auf dem Feldschlößchen**  
vom **Musikchor der Leib-Brigade,**

unter Leitung des Herrn Musikdirector **Kunze.**

Marien-Marsch von Heinsdorf.  
Gruß an das Vaterland, Polonaise von Wittmann.  
Sons du Cœur, Lied von Zumpfe.  
Introduction u. Chor a Wilhelm Tell von Rossini  
Duvert z. d. vier Saimonskindern v. Balfe.  
Marsch zum 100jährigen Geburtsfest Friedrich Schillers von Meyerbeer.  
Hoch der Technik! Festgalopp von Kunze (1. Mal.)

Finale aus Lucia di Lammermoor von Donizetti.  
Polpourri a. Oberon von C. M. v. Weber.  
Dindrah-Quadrille von Strauß.  
Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachts-traum von Mendelssohn.  
Athleten-Polka von G. Kunze.  
Duvert z. Roecoco von Kittl.  
Tanzlieder, Walzer von Gungl.  
Jägerlied von Frik Spindler.  
Fanfare militaire von Ascher.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Frank.

**Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig,** Wildruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

**INSERATE** für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt Redacteur **Schanz** in Dresden werden die Zeile Bureau: Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Saxonia“ 5 Pf., für den „Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 5 Pf. berechnet.

**Gustav Claus,**

Dippoldisdorfer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager, klassische Traggürtel und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

**Dr. Büttner,** pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage.

**Mehrere tausend Stück**  
**Stubenbesen**

a Stück 8 Pfennige, sind wieder angekommen hinter der Kreuzkirche Nr. 7.

Frische Frankfurter  
**Brühwürstchen**

von vorzüglicher Güte empfing und empfiehlt

**R. S. Banse,**  
Rosmaringasse 8.

**Feinstes Weizenmehl und**  
**Gries**

alle Sorten Nudeln, Gräupchen, Sago und leicht kochende Gemüse, Pflaumenmus, Preiselbeeren, gutes Backobst und schlesische Fassbutter verkauft billigst

**S. Sebestreit,** Thalstraße Nr. 7.

Es gratulirt der

**Fr. Konise Richter**

am Schießhaus Nr. 6 zum heutigen Wiesgenfeste. Ein Freund aus der Ferne.

**Messerspringer,**

sowie echte Altenburger Ziegenkäse empfiehlt als vorzüglich **J. S. Geper,** Altmarkt, ohnweit dem Chaisenhaus, Kl. Reißnergasse 1, 4 Tr.

**Echt Rheinisches Pul-**

**ver,** Preiselbeeren, Pflaumenmus billigst en gros & en detail.

Da seit einigen Tagen mildere Witterung eingetreten ist, werden die Concerte im **Apollo-Saal** wieder ihren Anfang nehmen und zwar heute vom Herrn Musikdirector **Kunze.** Auch hat man nunmehr die Genehmigung erteilt, Bälle und andere Vergnügungen geschlossener Gesellschaften darin abhalten zu dürfen. Es ist Hr. Frank wohl zu gönnen, da das ganze Unternehmen mit ziemlichen Kosten verknüpft ist und derselbe schon durch den harten Winter sehr beeinträchtigt wurde. Das Local eignet sich ganz besonders, etwas Großartiges auszuführen. Möge Hr. Frank durch zahlreichen Besuch seinem gehabten bedeutenden Schaden wieder beikommen.

ersch. tägl.  
b. Spaltzeile  
(Sonnt. b.  
in der Exped.  
und M.

**Nr.**

gen Dien  
missionair  
cept eines  
Wechsel u  
Rentier  
haben.  
rifirt gew  
solchen B  
Handlung  
der hatte  
von 50  
von einer  
der 50  
Thlrn. m  
zu, etwa  
schrift au  
herr Ad  
tiger We  
seines D  
klage au  
beitshaus  
fung erh

den 18.

schen Ter  
Familien  
desgl. v  
Wolf;  
George,

mundi  
sehr jah  
Wechsel  
zuschreib  
außerord  
tum hat  
vertreten  
teressante  
ja über

ten Eye  
das die  
sein wer